

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-M.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzettel ober deren Raum 16 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 60% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Legel.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.-Kto. Stuttgart 5119

Nr. 118

Gegründet 1827

Donnerstag, den 23. Mai 1929

Freitag, den 23. Mai

103. Jahrgang

Tagespiegel

In politischen Kreisen in Berlin erklärt man, daß die von den Verbandsführern geforderte Verlängerung des Dawesplans bis 31. Januar 1930, die eine deutsche Mehrleistung von 800 Mill. im ersten Jahr gegenüber dem Youngschen Plan bringen würde, für Deutschland unannehmbar sei.

Die „Times“ meldet, der amerikanische Schatzsekretär Mellon habe in Paris deutlich daran erinnern lassen, daß man über das noch nicht befristete Schuldenabkommen Mellon-Berenger endlich ins Reine komme.

Die Staats- und Universitätsbibliothek in Königsberg feierte am 22. Mai das 400jährige Bestehen. Die Bibliothek, die etwa 200 000 Bände besitzt, ist berühmt. Sie ist 15 Jahre vor der Albertina-Universität errichtet worden. Die Universitätsbibliothek wurde 1554 von Herzog Albrecht I. von Preußen gegründet.

Gerichtswise wird gemeldet, in Lima (Peru) sei eine Revolution ausgebrochen. Inzwischen wird, daß einige Studenten erschossen worden seien.

Die Zuständigkeiten zwischen Reich und den Ländern

Der Bericht des Ministerpräsidenten Dr. Held

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat in einer Pressekonferenz in München am 21. Mai seinen an die Länderkonferenz abgegebenen Bericht über die Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern veröffentlicht. Der Bericht ist als Broschüre gedruckt und umfaßt mit seinen Anlagen 109 Seiten. Im ersten Teil werden die Gesetzgebung, im zweiten die vier in Frage stehenden Arten der Verwaltung (Auftragsverwaltung, reichseigene Verwaltung, Länderverwaltung unter Reichsaufsicht und Länderverwaltung kraft eigenen Rechts), im dritten Teil der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern behandelt.

Einleitend führt Ministerpräsident Dr. Held aus, er habe es abgelehnt, zusammen mit den anderen Berichterstattern über diese Frage einen Gemeinschaftsbericht zu verfassen. Einmal sei der Gemeinschaftsbericht zur Verwaltungsorganisation (an dem der württembergische Staatspräsident Holz beteiligt ist) kein glückliches Unternehmen geworden, und Dr. Holz habe sich mit seinen Vorbehaltsnoten zu dieser Gemeinschaftsarbeit geradezu zweimal neben den Stuhl gesetzt, da sie in beiden Lagern mißfallen hätten. Zum andern aber seien die auseinandergehenden Ansichten über die Frage der Zuständigkeiten überhaupt nicht auf eine gemeinsame Formel zu bringen; sollten aber in den vier Berichten (Kernnote und Held liegen jetzt vor, Koch-Weser und Bredt stehen noch aus) einzelne einheitliche Gedankengänge zu finden sein, so werde man sich um eine gemeinschaftliche Fassung für sie bemühen.

Für die Lösung dieser Fragen müsse der Gedanke bestimmend sein, auf welcher Verfassungsgrundlage die Einheit und Wohlfahrt des Reichs am besten verbürgt werden könne. Nicht eine bayerische oder preussische Frage sei in den der Länderkonferenz anvertrauten Fragen zu erblicken, sondern eine deutsche Frage, mehr noch: die deutsche Frage. Klar und fest sollen die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern geschieden werden. Nicht die Quantität, sondern die Qualität der Zuständigkeit sei entscheidend. Die Frage der Freiheit und Selbständigkeit der Länder sei eine hervorragend praktische Frage, die wichtigste, die der Länderkonferenz anvertraut wurde. Gegenüber dem Gedanken, den Einheitsstaat durch Volksabstimmung herbeizuführen, wird betont, daß eine so tiefgründige Grundlage des Reichs, wie sein bundesstaatlicher Charakter, nicht zu jenen Elementen gehören dürfe, die auf dem Weg einer Volksabstimmung geändert werden können. Das Ziel einer Dezentralisation auf der Grundlage der Selbstverwaltung sei nur auf der bundesstaatlichen Grundlage zu erreichen.

Auf dem Gebiet der Gesetzgebung wird Abgrenzung der Zuständigkeit und Sicherung der Abgrenzung gefordert. Der Reichsrat solle als gesetzgebender Faktor eingeschaltet werden. Die Zuständigkeit der Länder sei dadurch zu sichern, daß die Staatspraxis der gleitenden Zuständigkeit verlassen werde und Aenderung der Zuständigkeit an eine Zustimmung des Reichsrates mit bestimmtem Stimmenverhältnis gebunden werden solle.

Den größten Raum des Berichts nimmt die Verwaltungsfrage ein, wobei die Reichsauftragsverwaltung abgelehnt wird mit der Begründung, daß sie die Länder unter die Kommandogewalt der Reichszentrale stellen würde. Dies sei nur eine andere, aber keineswegs erträglichere Form der Zentralisation als die reichseigene Verwaltung und würde folgerichtig die Ausdehnung des preussischen Einheitsstaates auf Gesamtdeutschland, d. h. die Verprovincialisierung der deutschen Länder bedeuten. Zu der preussischen Frage wird der Ministerpräsident gefordert Stellung nehmen.

Die 400-Jahrfeier in Speyer

Speyer, 21. Mai.

Schon am Vortag des Festes der 400-Jahrfeier der Protektion von 1529 am Pfingstsonntag, waren weit über 50 000 Festteilnehmer in Speyer eingetroffen. Der Pfingstsonntag wurde durch einen Gottesdienst in der Gedächtniskirche eingeleitet, bei dem D. Dr. Desiderius Baltazar, Bischof von Debreczen (Ungarn) predigte. Anschließend fand in der Gedächtniskirche ein Kindergottesdienst statt, den Oberkirchenrat Zentgraf Mainz abhielt.

Nachmittags und abends kam im Stadtsaal das von Oberkirchenrat D. Munzinger, Landau, verfaßte Festspiel „Im Glauben und Gewissen“ zur Aufführung. Den Abschluß bildete eine Beleuchtung des Turms der Protektions-Gedächtniskirche.

Der Pfingstsonntag brachte neue Ströme von Festgästen aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland. Vom blauen Himmel leuchtete nach dem kalten Regen des Vortages die Sonne. Etwa hunderttausend Teilnehmer waren zusammengekommen. Auch die Gottesdienste waren überreich besucht. Auch hier hatten Aufsichtsbeamte reichlich zu tun, um den übermäßigen Ansturm zu bewältigen. Eines besonders reichen Besuchs erfreute sich die Gedächtniskirche, in der 9 Uhr vormittags Geh. Kirchenrat Univ.-Prof. D. Dr. Rendtorff-Leipzig die Predigt hielt. Seinen Worten legte er den zweiten Korinther-Brief 1, 17—20 zugrunde. — In der Dreifaltigkeitskirche sprach Prediger-Senior D. Stoekl-Wien, dessen Predigt das Gemeindefest: „Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht“ voranging. — Prediger Kirchenrat Canzler-Speyer sprach in der Heiliggeist-Kirche über Römer 10, 9 bis 10. — Prediger Stadtpfarrer D. Hesselbacher, Baden-Baden, hielt den zweiten Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche. In der Gedächtniskirche sprach weiterhin Oberkonsistorialrat Domprediger D. Richter-Berlin und in der Heiliggeist-Kirche Prediger Kirchenrat Kleinmann-Ludwigshafen a. Rhein. Ein weiterer Gottesdienst fand außerdem um 10 Uhr im Freien auf dem Sportplatz des Turmvereins Speyer statt, bei dem Pfarrer Wien aus Heuchelheim die Festpredigt hielt.

Nach der Mittagspause füllten sich die Straßen der Stadt, durch die von zwei Uhr ab der Festzug seinen Weg nehmen

sollte. Die Hessen mit Landgraf Philipp eröffneten den Zug, Sachsen mit Kurfürst Johann, Melanchthon und Agricola bilden die nächste Gruppe. Mit großem Beifall wurden die Brandenburger mit Markgraf Georg begrüßt. Auch die Herzöge Ernst und Franz von Braunschweig-Lüneburg wurden treffend dargestellt, und nachdem die Anhaltiner mit ihrem Fürsten Wolfgang hoch zu Ross vorbeigezogen waren, folgten die 14 Städte der Protektion. Den Bannerträger der Städte folgten die Stadtoberhäupter in ihren malerischen Trachten. Den Schluß des Festzugs bildeten die zwei Bürgermeister der Reichsstadt Speyer mit Gefolge. Es war ein prachtvolles Bild, auf stolzen Pferden, in schweren Ritterschutzes, in schwarzen Talaren und bunten Benen die Väter der Protektion vorbeiziehen zu sehen.

Nach Beendigung des Festzugs fand auf dem Städtischen Festplatz kurz vor 4 Uhr eine Massentanz und Gebung statt, in deren Verlauf Direktor Dr. Fahrtenstorf-Berlin und Generalsekretär Dr. Geißler-Leipzig über das „Deutsche Gewissen bzw. das deutsche evangelische Gewissen im Kampf“ sprachen. Lebende Bilder auf einer großen Freibühne, dargestellt von Teilnehmern des Festzugs, stellten die drei großen Etappen der Protektion von Wittenberg bis Speyer dar. Das gemeinsame Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ beschloß die Rundgebung. Abends fand ein Gesellschaftsabend mit Ansprachen und kurzen Vorträgen der Universitätsprofessoren Geh. Rat D. Dr. Schubert-Heidelberg und Dr. Althaus-Erlangen statt.

Die Festversammlung der Speyerer Protektionsfeier an den Reichspräsidenten

Berlin, 22. Mai. Die zur 400-Jahrfeier der Protektion von Speyer in Speyer vereinigte Festversammlung hat an den Herrn Reichspräsidenten das nachstehende Antworttelegramm gerichtet:

„Tausende evangelischer Christen des deutschen Westens geloben heute im Verein mit den leitenden Männern des gesamten deutschen Protestantismus dem großen Führer in des Vaterlandes Not in tiefster Dankbarkeit für seinen herzlichen Festgruß und im Bewußtsein innerster Verbundenheit unentwegte Gefolgschaft, treueste Pflichterfüllung in der Kraft evangelischen Glaubens und der Zucht protestantischen Gewissens. Im Auftrag: Kirchenpräsident Fleischmann.“

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die landeseigene Verwaltung unter Reichsaufsicht und die Länderverwaltung kraft eigenen Rechts auch künftighin den Grundstein unseres Verfassungslebens bilden müssen.

Auf finanziellem Gebiet wird Scheidung der Steuerquellen und Ueberlassung der Einkommensteuer an die Länder zur selbständigen Ausschöpfung gefordert. Leider habe in diesen Fragen Bayern nur Württemberg an seiner Seite gehabt, in gewisser Hinsicht auch Sachsen, während Baden einen anderen Standpunkt einnehme und Hessen überhaupt noch keinen Standpunkt eingenommen habe.

An verschiedenen Stellen des Berichts kommt Dr. Held zu dem Ergebnis, daß die Meinung, eine starke Reichsgewalt sei nur um den Preis der Freiheit und Selbständigkeit der deutschen Länder möglich, ein Irrtum sei. Regieren, nicht verwalten, müsse für das Reich die Lösung sein.

Persönlich betonte Dr. Held in der Pressekonferenz, wenn der sogenannte Dualismus zwischen Preußen und dem Reich zerfallen würde, so würde auch dies zuletzte zum zentralisierten Einheitsstaat führen. Den Ländern sollte ein Einfluß auf die Außenpolitik auf dem Weg über den Reichsrat eingeräumt werden, wenn auch die Außenpolitik für sich Sache des Reichs bleiben müsse. Auf alle Fälle müsse aber eine Umformierung der Verwaltung im Reichsgebiet vermieden werden. Unorganisch, unhistorisch und unpsychologisch könne man kein Reich aufbauen. Den dezentralisierten Einheitsstaat brauche man nicht erst zu schaffen; er sei in den Grundlagen bereits durch die Weimarer Verfassung gegeben. Es frage sich nur, ob er nicht zweckmäßiger einzurichten sei unter Wahrung der Hoheit der Länder durch Reform des Ganzen lediglich auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Mit dem „dezentralisierten Einheitsstaat“ dürste Deutschland allerdings schwerlich gedient sein. Man dürfe nicht vergeßen, daß das Reich aus den Ländern entstanden ist, nicht die Länder aus dem Reich.

Neueste Nachrichten

Reichskanzler und Reichsminister des Auswärtigen beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Müller und den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zu einer gemeinsamen Besprechung der außenpolitischen Lage.

Glückwünsche zu 75. Geburtstag des Botshafers Schurman

Berlin, 22. Mai. Der Reichspräsident hat dem amerikanischen Botshafers Schurman zu dessen 75. Geburtstag seine Glückwünsche aussprechen lassen und ihm sein Bild mit Unterschrift im Rahmen überandt. Der Reichsaußenminister richtete an den Botshafers ein Handschreiben und ließ Blumen überreichen. Der Reichskanzler überandte telegraphisch seine Glückwünsche.

Umbildung der preussischen Landwirtschaftskammern

Berlin, 22. Mai. Die preussische Regierung hat einen Entwurf eines neuen Landwirtschaftskammergesetzes an die interessierten Kreise zur Stellungnahme geben lassen. Jeder Berufsbahörige der Landwirtschaft soll das aktive und passive Wahlrecht mit dem 20. bzw. 25. Lebensjahr haben. Berufsbahöriger sei jeder, der in der Landwirtschaft tätig ist, gleichviel ob Besitzer, tätige Landfrau, Inspektor, Angestellter oder Landarbeiter und tätige Landarbeiterfrau. — Es werden 2 Wahlgruppen geschaffen: In der einen wählen die Betriebsinhaber und wahlberechtigte Ehegatten, sowie die selbständigen Leiter fremder Betriebe $\frac{1}{3}$ der Kammermitglieder und in der anderen alle übrigen Berufsbahöriger $\frac{2}{3}$. Von diesem Schema werden Abweichungen zugelassen, wenn das zahlenmäßige Verhältnis von Selbständigen zu Nichtselbständigen in einem Kammerbezirk erheblich vom Reichsdurchschnitt abweicht. Der Wahlgruppe der Nichtselbständigen werden überall Sitze in den Präsidien der Kammer gesichert. Außerdem soll das Gesetz der Regierung ein erhöhtes Aufsichtrecht über die Kammer bringen.

Jahresversammlung des Deutschen Lehrervereins

Dresden, 22. Mai. Die diesjährige Vertreter-Versammlung des Deutschen Lehrervereins war von etwa 500 Mitgliedern besucht. Nach einem Vortrag von Oberlehrer Barth-Leipzig über Kirche und Schule wurden vier Entschlüsse angenommen: 1. daß zwischen Reich und Ländern baldigst eine Regelung des Entschädigungsgesetzes betr. Privatschulen zustande komme, damit die Grundschule reiflos durchgeführt werden könne; 2. Konkordate oder Kirchenverträge, in denen staatliche Bindungen bezüglich der Schule enthalten sind, sind abzulehnen; 3. der Verein erwartet eine tatkräftige finanzielle Hilfe in der Junglehrerfrage; 4. Mitglieder des Deutschen Lehrervereins dürfen nicht auch dem preussischen Lehrerverein angehören, da dessen Bestrebungen denen des D. Lehrervereins zuwiderlaufend seien.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Schulrat Wolf-Berlin wiedergewählt. Als Ort der Vertreterversammlung für 1930 wurde Kassel gewählt. Als Tagungsort der all-

ner
t
1827
berg können sofort
erinnen
genannt Wildberg
1830
1832
eln
er Sorten
llung
len vorkommenden
vertraut, im Alter
1823
t, jun., Calw
msonst
nicht, aber
preiswert und gut
kaufen Sie
a Fahrrad
go Monanni
Nagold. 1459
na Kopffalat
per Stück 25 Bfg.
Spargel
rettlich
empfehlen
Neustr.
Telefon 219.
ung 29. Mai 1929
berndorfer
eld-Lotterie
adlyarkirobo St. Michael
ldgewinn 1. Prämie M.
000
000
13 Lose
12 Mark
und Liste 30 Pf. mehr
weicker, Stuttgart
str. 6 u. Königstr. 1
heckleto, Stuttgart 2055
in allen Verkaufsstellen
ei: G. W. Jaiser,
andig., W. Wein-
Schriftf. 1532
arausfall
ppen beseitigt Dr.
s echter 644
nessel Geist
M. 2.25
ochprozentig!
rogerie R. Holländer.
imarbelt
chriftl. Vitalis-Verl.
München C1
Heute abend
8 1/2 Uhr
Gesamtprobe
„Traube“.
(Nebenzimmer)
en!
3-Sitzer
ssen
ab Werk

gemeinen deutschen Lehrerverammlung 1931 würde Frankfurta. M. bestimmt.

Am Mittwoch fand die Tagung des Gesamtvereins im Zirkus Sarafani statt, an der etwa 8000 Lehrer teilnahmen.

Die Antwort der Sachverständigen

Paris, 22. Mai. Heute nachmittag wurde die Antwort der Verbandsfachverständigen auf die deutschen Vorbehalte der deutschen Abordnung übergeben.

Friedensfundgebungen der englischen und amerikanischen Kirchen

London, 22. Mai. Die Blätter veröffentlichen eine von Führern der Kirche von England, der Nonkonformistischen Kirche Großbritanniens und der wichtigsten amerikanischen Kirchen unterzeichnete Kundgebung zugunsten des Friedens.

Von der serbischen Diktatur

Belgrad, 22. Mai. Der frühere Minister Pribitschewitsch (Bauernpartei), der in Agram lebte, wurde in Belgrad verhaftet, als er dorthin reiste, angeblich, um seine Familie zu besuchen.

Württemberg

Stuttgart, 22. Mai.

Pfingstverkehr auf der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der Pfingstverkehr war im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart infolge der schlechten Witterung schwächer als im Vorjahr.

Betriebsratswahl bei den württ. Eisenbahnen. Für den Bezirksbetriebsrat bei der Reichsbahndirektion Stuttgart haben von 12 206 Wahlberechtigten 10 785 abgestimmt.



(1. Fortsetzung).

Sie erinnerte sich, wie schlank er gewesen war, als er auf das Gut hierher geheiratet hatte, das das Erbe ihrer Eltern gewesen und dann auf Erbachs Namen umgeschrieben wurde.

Sie wollte ihn etwas fragen, als sie die Türe öffnete und ihr Schwiegervater, Ferdinand von Erbach, geräuschlos eintrat. Seine Haare wirkten in dem Dämmer, welches das Zimmer füllte, wie weißer Schnee.

Sie legte ihre Wangen gegen seine Hand und fühlte in diesem Augenblicke die Tränen, die sie ihrem Manne vorher nicht hatte zeigen können.

„Sie hat den Enkel noch gesegnet und sich gefreut an ihm.“ Er war wiederum derjenige, der tröstete, statt getröstet zu werden.

„Vater, es ist das Deine so gut, wie es das Meine ist!“ Er ließ die Hände in den ihren und sah nach dem Sohne, der noch immer am Fenster stand und den Blick nach dem Garten schickte.

„Ruhe dich etwas aus, Vater, ich besorge alles“, sagte Karl von Erbach und drückte den schmerzdurchschüttelten Mann auf das kleine Sofa, das an die Wandseite gerückt

gegeben 10 804 Stimmen, ungültig 190. Der Einheitsverband erhielt 6691, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 3424, die revolutionäre Opposition 421 und der kommunistische Industrieverband 78.

Ehrung. Anlässlich seines 76. Geburtstags wurde Malermeister Adam Bollmer von einer Abordnung der freien Malerinnung Groß-Stuttgart und des Württ. Malerbunds das Ehrenmeister-Diplom überreicht.

Verammlung der Präzeptoren und Reallehrer Württembergs. Am Samstag hielt der Verein der Präzeptoren und Reallehrer Württembergs in Stuttgart unter großer Beteiligung seine Hauptversammlung ab.

Lehrerfortbildungstagung. Gestern fanden sich 120 ausgewählte Lehrer an Volksschulen des Landes in Stuttgart ein zu einer von den beiden Oberschulräten veranstalteten Fortbildungstagung vom 21. bis 25. Mai.

Die Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereine. Die Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereine, die am 19. Mai 1925 gebildet wurde, umfasst heute die Vereinigungen der ehemaligen Regimenter 119, 121, 123, 124, 125, 126, 127, 413, 119, 121, 122, 246, 247, 248 und die schwere Artillerie.

Eine Vagabundentagung. Am Dienstag hat das Vagabundentreffen seinen Anfang genommen, und zwar im Garten der Freidenker beim Weißenhof. Freidenker sind diese „Vagabunden“ auch, aber es sind keine Vagabunden der Landstrafe, keine rechtigen Landstreicher, sondern eine Art Kommunisten, weshalb Max Hölz als Ehrengast erscheinen soll.

Bestrafter Opferstockdieb. Zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilte das Schwurgericht Stuttgart den bereits 19mal mit insgesamt 142 Monaten Gefängnis vorbestraften 31 Jahre alten led. Bierbrauer Johannes Heidenblat von Freiburg in Bayern, weil er in Stuttgart in zwei Kirchen Opferstöcke erbrochen hatte.

Biberach a. R. 22. Mai. Hundert Orgeln gebaut. In der Orgelbauanstalt Reiser geht das hundertste Orgelwerk für Kulfstätten der Vollendung entgegen. Die neue Orgel ist für Geislingen (Ost. Balingen) bestimmt.

war, während er selbst nach dem Schreibtische ging und Formulare aus einem Fach nahm.

Gleich darauf triefelte eine Feder Adressen über das oorgegedruckte Blatt.

Zuerst die seines ältesten Bruders Ernst, des Hauptmanns außer Dienst und seiner Frau Rita.

„An den Musiklehrer Max von Erbach und dessen Gattin Lore-Vies.“

„Soll man Gerda nicht besser telephonisch verständigen?“ wandte sich Karl von Erbach an den Vater und drehte gleich darauf die Kurbel, um seiner ältesten Schwester, die an den Fabrikbesitzer Giesbert verheiratet war, das schmerzliche Ereignis zu melden.

Die letzte Depesche, die Karl von Erbach ausfüllte, trug die Adresse des Prälaten Schwarzenberg, des einzigen Bruders der Verstorbenen. Man war zwar nie in besonderer Fühlung mit ihm gestanden, aber es ließ sich in diesem Falle nicht umgehen, ihm Mitteilung von dem Trauerfall zu machen.

„Vielleicht hast du die Güte, Vater, die Telegramme durchzusehen.“ Sie sah auf dem Stuhle umwendend, reichte ihm der junge Erbach die Blätter entgegen.

Die Finger des Generals zitterten, als der die Adressen überflog. Seine Lippen murmelten die Namen der Kinder nach:

Ernst und Rita — Max und Lore-Vies — Gerda und Wolfgang Giesbert — Trude und Heinz Marbot. Karl hörte ihn leuzzen und nahm die Blätter wieder an sich, um sie nach der Station zu schicken.

Tübingen, 22. Mai. 100 Jahre Sängerkranz. In den Tagen vom 1. bis 3. Juni feiert der „Sängerkranz“ sein 100jähriges Jubiläum. Beim Festkonzert am Sonntag den 2. Juni werden u. a. Chöre von den bekannten Liederkomponisten Rudolf Bud und Hans Ziegler uraufgeführt.

Weiden M. Sulz, 22. Mai. Gemeine Tat. Wie bekannt geworden ist, wurden einem Landwirt von hier, offenbar schon im Spätherbst, auf dem Feld eine größere Anzahl Stednadeln in seine Futterrüben gesteckt.

Ebingen, 22. Mai. Römische Kultureste. In der Nähe des Schottischen Anwesens in der Bibergergasse kamen beim Ausheben des Baugrunds für Neubauten Spuren römischer Kultur (Scherben, Ziegel) zutage.

Kostweil, 22. Mai. Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist nach kurzer Krankheit Schriftsetzer Karl Schlemmer in der Altstadt gestorben. 30 Jahre stand er in der Seherei der Schwarzwälder Bürgerzeitung in Arbeit.

Göppingen, 22. Mai. Aus der kommunistischen Partei. Vor einiger Zeit ist einer der kommunistischen Führer in Göppingen, Christian Link, aus der Partei ausgeschlossen worden. Auch gegen die beiden Gemeinderäte Rehbach und Weiler geht die Zentrale in Stuttgart vor.

Biberach, 22. Mai. Erfolgreicher Flieger. Der erfolgreiche Flieger Freiherr König-Warthausen-Sommerhausen, dem hier ein feierlicher Empfang bei der Rückkehr bereitet werden soll, hat in Tokio die japanische Verdienstmedaille überreicht bekommen.

Ravensburg, 22. Mai. Die Wildererangelegenheit vor Gericht. Wie erinnerlich, wurden im August v. Js. eine Wilderer- und Hühnergesellschaft, die in einem standesherrschaflichen Forst ihr Unwesen getrieben hatte, in der Gegend von Leutkirch entdeckt.

Rißlegg O. A. Wangen, 22. Mai. Das Zentrum im Oberland gegen die Oberamtsaufteilung. Bei einer in Rißlegg vor der kommunalpolitischen Vereinigung der Württ. Zentrumsparteien für die Oberämter Wangen, Leutkirch und Waldsee abgehaltenen Gemeinderätekonferenz sprach Abg. Schreffold-Laupheim über die finanzielle Notlage der Gemeinden.

„Die Luft ist kühl“, war die Erwiderung.

„Für deine Frau nicht! — Ich habe gesehen, wie sie noch vor drei Tagen zum Flusse hinunterging, um dort zu baden.“

Karl von Erbachs Gesicht erblaute. „Vater, wie unvorsichtig!“

„Sprich leiser“, mahnte der General. „Wenn ich gefährdet hätte, daß es ihr schaden würde, hätte ich sie gewarnt. Du siehst, daß sie keinerlei Nachteile davongetragen hat. Du bist von deinen Brüdern der beneidenswertere, denn du hast dir eine Frau gesichert, die von einem Duzend Ahenen her das starke, gesunde Blut der Bauern in sich trägt.“

Der junge Erbach neigte sich über das Bett, darin sein Weib ruhte und küßte es auf die Stirne. Er hatte vieles an ihr auszusehen, aber in dieser Stunde verschwamm alles zu einem Gefühl des Dankes, weil sie ihm den Sohn und Erben geboren hatte.

Es zog entschuldig auf dem kleinen Bahnhof, vor dem eben der Herrschaftswagen des Erbachschen Gutes hielt.

Ein zweiter bog gegen die Rampe. Der General stieg über das Trittbrett, stellte den Mantelstragen hoch und legte die Schultern nach vorne. Sein Alter war den Umhüllen der Witterung nicht mehr so recht gewachsen.

Karl von Erbach tupfte ängstlich mit dem Taschentuche gegen den schwarzen Mantel. Er war an ein frischgestrichenes Gitter gekommen und trug grüne Flecken am Ärmel.

Wenn die Sonne für einen Augenblick aus den grauen Schleiern lugte, sah man das helle Gelb der Felder, die sich drüben über dem Bahndamm hinlängerten. Wie schwelender Sammet wogten sie hin und wieder.

Aus der Schneide, die das Tal offen hielt, kam ein häßlicher Wind. Kleine Papierstücken, die den Perron belagerten, tanzten vergnügt unter seinem heiseren Weisen, während aus der Schlucht, welche das Tal abschloß, ein fauchendes Ungeheuer schob, dessen lange Wagenreihe im Fluge näher kam.

Fortsetzung folgt.

Abchluss der Reichsjugendtagung in Stuttgart

Stuttgart, 22. Mai.

ep. Der Pfingstmontagsvormittag war erster Arbeit gewidmet. In 14 Arbeitsgruppen wurden unter der Leitung von Fachleuten und Führern des Werks Fragen der Gegenwart in der Jungmännerarbeit besprochen.

Beim fröhlichen Nachmittag auf dem Bärenschloße herrschte überall ein munteres, volksfestmäßiges Treiben. Die Tausende von Gästen hatten reiche Gelegenheit, das Spiel und den Sport der Turner, humorvolle Laienspiele, ein buntes Pfadfinderlager zu sehen oder den Klängen der Posaunen- und Männerchöre zu lauschen. Fünf Waldbalztänze waren für die kurzen Gottesdienste errichtet.

Mit einbrechender Dunkelheit nahm das fröhliche Treiben ein Ende. Die Teilnehmer reichten sich zum Fackelzug, der sich durch die Stadt zog und auf dem Schloßplatz mit einem Fackelschwimmen von 200 Turnern vor einer dichtgedrängten Zuschauermenge ein erhebendes Ende fand. Reichswart D. Stange sprach noch einmal vor seiner Jugend.

Bei der öffentlichen Sitzung der Reichsvertretung am Dienstag vormittag grüßten die Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und der württembergischen Landeskirche, des Staatspräsidenten, des Kult- und Innenministeriums, des Oberbürgermeisters und der Stadt Stuttgart, sowie des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände. Reichswart D. Stange dankte mit warmen Worten und fasste seinen Bericht über die Arbeit unter der Frage: „Sind wir bereit?“ Der Vortrag war durchdrungen von dem starken Verantwortungsbewußtsein evangelischer Jugendarbeit gegenüber der gesamten deutschen Jugend und getragen vom ersten Willen, in beweglicher Formgestaltung neue Wege zum gesteckten Ziel zu suchen.

Unerbetene Einmischung der Württ. Ortsvorstehervereinigung bei Ortsvorsteherwahlen

Stuttgart, 22. Mai.

Der volksparteiliche „Schwäbische Merkur“ nimmt gegen die Einmischung der Vereinigung in Ortsvorsteherwahlen Stellung und gibt dem Vorstand, dem volksparteilichen Abgeordneten Rath-Kulmann folgende Lehre: Die Ortsvorstehervereinigung hat in Fällen, wo die Wiederwahl des bisherigen Ortsvorstehers wirklich gefährdet schien, Gegenwärtiger durch öffentliche Erklärungen von der Kandidatur abgeschreckt oder gar durch die Zwangsmittel ihrer Vereinigung zur Zurücknahme ihrer Bewerbung genötigt; und das hat in der Öffentlichkeit erhebliches Aufsehen erregt. Damit wird natürlich die freie Entscheidung der Gemeinden unterbunden und die Absicht des Gesetzes vereitelt. Wenn die Mehrheit des Volkes die Aufhebung der Lebenslänglichkeit und die Möglichkeit, im Notfall zu wechseln, gewollt oder durchgesetzt hat, ist es undenkbar, daß die Standesorganisation durch ihren Einfluß auf ihre Mitglieder die Durchführung dieser Möglichkeit in der Praxis vereitelt. Sie müßte, wenn sie auf solchem Wege fortschritte, bald zum ernstlichen Schaden ihres Standes auf Grenzen ihrer Macht stoßen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 23. Mai 1929.

Viele Leute wissen nur von dreierlei zu reden: was die andern für schlechte Menschen sind, was sie selber Großes geleistet haben und was sie alles leiden und tragen müssen.

Höflichkeit

Es kommt vor, daß man glaubt, Menschen nach ihrem ersten Eindruck aus der Ferne beurteilen zu können. Das ist aber oft ein Reinfall. Läuft doch jeden sieben langen Tag eine Sorte von Menschen auf dieser Welt umher, die andere Menschen als gar nicht vorhanden betrachtet. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie die „gute Erziehung dieser lieben Leute sich darin ausdrückt, zu denken, sie wären etwas Besonderes. Ich sitze neulich im Hotelssaal und denke über die Geduld der Uhr nach, das ihr vorgezeichnete Schnecken tempo innezuhalten. Da steuert ein Jüngling auf meinen Platz zu, sieht mich groß an, pflanzt sich mir gegenüber auf einen Stuhl, sieht mich wieder an und fängt an zu essen und zu trinken. Sagt man nicht auch fremden Menschen „Guten Tag“, wenn man sich an ihren Tisch setzt? Man kann aus diesem Einzelfalle, der sich täglich duzenweise wiederholt, allerhand Lehren ziehen!

Der gute Knigge hat seinen „Umgang mit Menschen“ nicht um bloßer Formen willen geschrieben, sondern weil das Verhältnis der Menschen untereinander ein wichtiger Grundstein für die Kultur eines Volkes ist. Wir machen uns ein warmes Gefühl ärmer, wenn wir als Fremde unter Fremden herumlaufen. Wir spüren nicht mehr den Hauch einer lebensvollen Gemeinsamkeit, wenn wir die Höflichkeit aus unserem Leben streichen.

Höflichkeit ist schließlich ein Wert, auf den wir nicht verzichten können. Achtung vor dem Menschentum — das ist doch der letzte Sinn der Höflichkeit. Und höfliche Menschen sind wahrlich reicher in der Achtung vor dem Nächsten als diejenigen, die sich fremd und gleichgültig abschließen von der Gemeinsamkeit einer Volksgemeinschaft.

Es würde nicht schaden, wenn Knigge wieder überall dort zu Ehren käme, wo die Menschen ihn nicht nur um der Formen, sondern noch mehr um des Kulturgutes der Herzensbildung wegen vergessen haben!

Unsere Heimat Nr. 5.

Es ist eine alte Geschichte, daß vor mehr als 100 Jahren überall in den verschiedensten Gegenden von Deutschland das Jaunertum blühte, besonders auch in Oberschwaben. Den Kampf gegen das Jaunertum hat hier oben aufgenommen der sog. Malefizjäger, Franz Ludwig Schenk von Castell, Reichsgraf zu Oberdischingen. Von ihm Näheres zu erfahren, ist geschichtlich interessant und menschlich sehr unterhaltsam und anziehend.

Altensteig, 22. Mai. Zusammenstoß. Auf der unteren Talstraße kamen letzter Tage bei der Zementbrücke ein Auto, Motorradfahrer und Radfahrer schwer ins Gedränge, als sie aneinander vorüber wollten. Dabei stürzte Motorradfahrer und Beifahrer und erlitten Verletzungen und Schürfwunden.

Berneß, 21. Mai. Gestürzt. Am Pfingstmontag wurde ein hiesiger Bürger, als er mit seinem Fahrrad von hier nach Altensteig fahren wollte, in der Talstraße von einem Auto von hinten angefahren und zu Boden geworfen, wobei derselbe einen Armbruch davontrug. Der schuldige Autofahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, unerkannt davongefahren.

Freudenstadt, 22. Mai. Ein schlechter Streich. Am Pfingstsonntag abend wurde zwischen Mittelstal und Oberstal eine frevelhafte Tat verübt, indem gegen die Vorderachscheibe des Postautos, Oberstal an 21.35, ein Granitstein geworfen wurde, der die Scheibe zertrümmerte und neben dem Chauffeur in das Auto fiel. Wäre der Chauffeur getroffen oder durch Glassplitter im Gesicht oder Auge verletzt worden, hätte großes Unglück die Folge dieses schlechten Subentritzes sein können. Es soll sich übrigens, was den Täter anbelangt, um einen verheirateten Mann gehandelt haben.

Freudenstadt, 22. Mai. Grundstücksverkäufe. Die Erben der Villa Kaula verkaufen ihre an der Lauterbader Straße gelegene Villa mit einem 6 Ar großen Bauplatz an Otto Böhlinger, Glasfabrikant, um 41 500 M. Ein zwischen diesem Grundstück und dem des Franziskanerordens gelegener Platz ging um 28 000 M an letzteren über. Damit hat der Orden ein schön arrondiertes Areal und kann das beabsichtigte große Rathaus bauen. — Stadtkulturbüro Dr. Bläicher verkauft sein an der Ringstraße gelegenes Anwesen an Holzhändler Rothfuß vom Kniebis um 40 000 Mark.

Hirau, 22. Mai. Pfingsten in Hirau. Der diesjährige Pfingstverkehr wurde schwer beeinträchtigt durch die mehr als ungünstige, nagelkalte Witterung. Darunter mußten selbstverständlich die ersten Aufstellungen unserer Kiosker und Spielstände schwer leiden, und die Leitung besann sich

am Pfingstfest ernstlich, ob sie überhaupt spielen lassen soll oder nicht. Und doch entschloß sich die Geschäftsführung und der unermüdbliche künstlerische Leiter, Schauspieler Heimle von Pforzheim, in letzter Minute noch, eine Aufführung zu geben und sie sogar zu wiederholen. Trotz der Ungunst der Verhältnisse gelang sie sehr gut, gab doch jeder der Mitwirkenden sein Bestes. Das Stück selber spielt am Ende des 11. Jahrhunderts und stellt uns hinein in die Zeit des Investiturstreits, in den Kampf um weltliche und geistliche Macht. Auf der einen Seite stehen König Heinrich IV. und seine Anhänger, darunter der Graf von Calw, auf der andern Seite Papst Gregor VII., Abt Wilhelm von Hirau, der Gegenkönig Rudolf von Schwaben und andere. Im Verlauf des Spieles erleben wir packende und ergreifende Szenen. Kein Wunder durften die Darsteller samt den Statisten lebhaften und freudigen Beifall der Zuschauer entgegennehmen, die sich durchweg anerkennend über das Klosterpiel aussprachen. Ein düsteres, fast unheimliches, aber innerlich packendes Bild bieten die Totentänze im Kreuzgang. Es sind Bilder vom Leben und Sterben der Menschen. Die Darstellung in der gespensterhaften Beleuchtung läßt sich kaum beschreiben, man muß das schon selber gesehen und miterlebt haben. Der Tod holt sie alle, den Vogt, die Krämerin, den Bettler, den Landknecht, Mutter und Kind, die Bühlerin, den Kaiser und den geistlichen Herrn. Jede Scene ist packend und ergreifend. Nichts spricht mehr für die innere Ergriffenheit der Zuschauer als die atemlose Stille, die während des ganzen Spieles herrscht. Wahrscheinlich, eine eindrucksvolle Predigt, der sich nicht jemand entziehen wird.

An sonstigen Veranstaltungen über die Feiertage sind zu nennen das Promenadenkonzert des hiesigen Musikvereins am Pfingstfest in den Kuranlagen, das Eröffnungskonzert am Pfingstmontag nachmittags, ausgeführt von der Kapelle unter Leitung von Theaterkapellmeister Hornikel aus Pforzheim.

Aus aller Welt

Der Prozeß gegen Menschenfresser von Moldawa. Am 21. Mai begann in Kischinau (Schtschestschlowakei) der Prozeß gegen 17 Zigeuner und 2 Zigeunerinnen, die wegen 6 Raubmorden, verschiedener Raubtaten usw. angeklagt sind. Wärfere 14 Morde konnten ihnen nicht nachgewiesen werden. Die Zigeuner haben ihre Opfer jeweils auch gekocht und verzehrt. Das Gesetz und die Anklage kennt keine Verbrechen der Menschenfresserei, daher wird von diesen Scheußlichkeiten, so erschwerend sie sind, im Prozeß keine Rede sein. Die schtschestschlowakische Regierung hat überdies ein Interesse daran, den Prozeß so unauffällig als möglich zu machen.

Verbot des Schönheitswettbewerbs in Italien — eine nachahmenswerte Anordnung Mussolinis. Das italienische Ministerium hat in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten der Provinzen die Veranstaltung sogenannter Schönheitswettbewerbe, bei denen eine „Königin“ oder „Prinzessin“ gewählt wird, als Unfug verboten. Derartige Veranstaltungen seien nur geeignet, die weibliche Eitelkeit in gefährlicher Weise anzustacheln und seien zu

Rückkehr des „Graf Zeppelin“

Kapitän Lehmann meldete am Mittwoch vormittag aus Cuers, das Luftschiff sei fahrklar. Er wurde darauf von Dr. Edener beauftragt, das Luftschiff am Donnerstag früh nach Friedrichshafen zu führen, wo es abends eintreffen dürfte.

Außer vier Fahrgästen werden auf Einladung Dr. Edeners noch 7 französische Marineoffiziere und Marineingenieure, darunter der Kommandant des Flugplatzes Cuers, Hamont, sowie aus Paris zwei Beamte des Luftfahrtministeriums, Kahn und Leutnant zur See Pecqueur, die Fahrt nach Friedrichshafen mitmachen.

Prof. Dr. Krell-Berlin glaubt das Verlegen der drei bzw. vier Motoren auf Ermüdungserscheinungen zurückführen zu dürfen, die möglich seien, wenn auch die Zahl der Betriebsstunden (2000) noch lange nicht erschöpft gewesen sei (nur 600). Die Möglichkeit nehme dadurch zu, daß die Drehzahl schon bei der Fahrt nach Wien, wie es scheint, wesentlich gesteigert worden und der gefährlichen „kritischen Drehzahl“ bedenklich nahe gekommen sei. Die Unterweisung durch den Konstrukteur (Maybach) an den Kommandanten (Dr. Edener) über die Gefahr der Annäherung an die kritische Drehzahl scheint bei der Amerikafahrt veräußert oder vom Kommandanten nicht beachtet worden zu sein, sonst hätte er nicht nach dem Ausfall des ersten Motors die Drehzahl der übrigen erhöhen lassen. Auch die geplante Notlandung bei Balence oder im Drometal ohne auffangende Hilfe sei zu tadeln. Wenn Dr. Edener dem Nordpolforscher Hansen versprochen habe, auf festem Eis bei Wind zu landen, so glaube er, Krell, nicht an die Möglichkeit einer solchen Landung ohne Gefährdung des Luftschiffes. Von einer tollkühnen Verwegenheit Dr. Edeners hat

man bis jetzt noch nichts gehört. Aber vielleicht weiß es der Herr Professor in Berlin besser.

Für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ von Amerika nach Deutschland ist bis jetzt keine Buchung rückgängig gemacht worden, dagegen haben sich zwei weitere Fahrgäste angemeldet. Das Vertrauen in die Fahrtsicherheit des Luftschiffes hat sich also nicht vermindert. Da aber keine ganze Maschinenanlage in Friedrichshafen gründlich durchgeprüft wird, dürfte die Amerikafahrt nicht vor 3 Wochen vor sich gehen.

Dr. Edener übernimmt doch die Führung des Luftschiffes.

Friedrichshafen, 22. Mai. Entgegen der heute Vormittag ausgegebenen Mitteilung des Luftschiffbaues Zeppelin wird Dr. Edener, wie er heute Abend kurz nach 6 Uhr mitteilte, doch nach Toulon bezw. Cuers zurückfahren und zwar veranlaßt ihn dazu ein Telegramm, das er soeben von Kapitän Lehmann aus Cuers erhalten habe und das den Wunsch ausdrückt, Dr. Edener möge die Führung von Toulon nach Friedrichshafen selbst übernehmen. Infolgedessen ist Dr. Edener noch gestern Abend 7 Uhr in Begleitung von Graf Soden im Auto nach Zürich abgereist. Von dort aus wird er die Reise nach Toulon im Schnellzug fortsetzen. Er wird also am Donnerstag nachmittags in Toulon eintreffen. Der Aufstieg des Luftschiffes zur Fahrt nach Friedrichshafen wird somit nicht mehr in den Morgenstunden des Donnerstag, sondern wahrscheinlich erst am Freitag früh erfolgen. Sollte diese Startzeit eingehalten werden, so dürfte das Luftschiff gegen Freitag Abend in Friedrichshafen eintreffen.

Trinkt zur Verhütung tückischer Krankheiten:

Die führenden Mineral-Heil-Quellen

Goldene Staatsmedaille • Interessen-Unternehmen des Hotel- und Gastwirtsgewerbes • Vertreter an allen Plätze

gleich eine Verhöhung sehr erster Einrichtungen. — Der Vorgang Mussolinis verdient allgemein Nachahmung. Die „Schönheitswettbewerbe“ sind schon lange zur ganz gewöhnlichen Geschäftsmache geworden, wofür ein anständiges Mädchen zu gut sein sollte.

Letzte Nachrichten

Rücktritt Dr. Böglers?

Berlin, 22. Mai. In einem demokratischen Berliner Abendblatt ist heute angedeutet, daß man mit dem Rücktritt Dr. Böglers als Mitglied der deutschen Sachverständigenabordnung wie mit einer seitens Tatsache zu rechnen habe. Dr. Böglers habe bereits vor mehreren Tagen der Reichsregierung mitgeteilt, daß er eine Ausdehnung deutscher Zahlungsverpflichtungen über 37 Jahre hinaus als untragbar für die deutsche Wirtschaft ansehe und eine Verpflichtung, wie sie durch die Uebernahme der interalliierten Zahlungsverpflichtungen an Amerika seitens Deutschlands nach dem 37. Reparationsjahre entstehe, niemals unterschreiben könne und werde.

Die Unklarheiten in Paris.

Paris, 23. Mai. Zu der Frage der von den Alliierten vorgeschlagenen Beibehaltung des Dawesplanes erfährt der Pariser Vertreter der Telegraphenunion noch folgende Einzelheiten:

Nach den von den alliierten Gläubigermächten aufgestellten Zahlungsplan sollen sich die deutschen Zahlungen für die eigentlichen Wiedergutmachungsforderungen für die Alliierten formell auf 37 Jahre erstrecken. Der neue, abgeänderte Youngplan würde formell somit am 1. Jan. 1930 in Kraft treten, während bis zum 31. Dezember 1929 die deutschen Zahlungen tatsächlich nach dem Dawesplan weitergeführt werden müßten. „Offiziell“ würde man jedoch den Youngplan bereits für das Jahr 1929 laufen lassen und die nichtbezahlte Youngannuität für 1929 — die durch die Zahlungen des Dawesplanes ersetzt würde — auf die restlichen 36 Annuitätsjahre umlegen. Es ergäbe sich daraus für Deutschland, daß es im Jahre 1929 während der inoffiziellen Geltungsbauer des Youngplans für 9 Monate nach dem Dawesplan zahlte und für drei Monate nach dem neuen Plane.

Es fragt sich nun, ob die Mehrzahlungen nach dem Dawesplan für die ersten 9 Monate geleistet werden sollen, oder ob sie mit 5 1/2 v. H. Zinsen zuzüglich der Tilgung für die Jahreszahlungen vom 2. bis 37. Jahre umgelegt werden. Hierüber konnte die deutsche Abordnung sich bei der ersten Prüfung des von den Alliierten übergebenen neuen Zahlungsplanes noch nicht klar werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Mai, 4.1945 G., 4.2025 B. Dt. Abl.-Anl. 50.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Zinsf. 9.50. Berliner Geldmarkt, 22. Mai. Tagesgeld 8,75—11 v. H., Monatsgeld 9,5—10,5 v. H. Privatskont: 7,5 v. H. kurz und lang. Diskonterhöhung in Amerika. Die Federal Reserve Bank hat beschlossen, dem Board die Erhöhung des Redistonts auf 6 v. H. vorzuschlagen.

Zahlungseinstellungen im Textilgewerbe. Die seit über 50 Jahren bestehende Stoffhandlung und Tritotagenfabrik Robert Fritzsche, Limbach (Sachsen), hat mit etwa 200 000 RM. Passiven die Zahlungen eingestellt und erbtret ein Vergleich von 30 v. H. — Die Wäscheabrik R. Kerschmer, Weisfeld, beantragt einen Vergleich bei 188 000 RM. Passiven und 253 000 RM. Aktiven.

Konturje: Max Wolfsheimer, Landesproduktenhändler in Weikersheim O. Mergentheim. — Julius Dieterle, Fabrikant in Borch, Alleinhaber der eingetragenen Firma Dieterle u. Margardt in Borch. — Gustav Kahn, Viehhändler in Bopfinger O. Mergentheim.

Vergleichsverfahren: Franz Höfling, Inh. der Fa. Franz Höfling, elektrotech. Geschäft und Musikhaus in Riedlingen.

Pforzheim, 22. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 7 Ochsen, 12 Kühe, 33 Rinder, 16 Färren, 6 Kälber, 433 Schweine. Preise: Ochsen a 55—57, b 49—53, Färren a 52, b und c 50—57 Kühe b und c 40—28, Rinder a 58—61, b 53—56, Schweine a 78—79, b und c 77, d 73—76, g 68—71 Markt. Marktverlauf: mäßig belebt.

Fruchtpreise, Ravensburg: Korn 12,35, Weizen 8,50—8,75, Weizen 11,75—12,10, Roggen 11,10—11,25, Gerste 11,25—11,40, Hafer 9,80—11,15. — Saugbar: Gerste 10,80—11, Hafer 10,50 bis 11,10. — Reutlingen: Weizen 13,50—14, Dinkel 10—10,50, Gerste 12,50—12,80, Hafer 11,50—13, Kleefamen 70. — Ulm: Kernen 12,30, Weizen 11,30—11,80, Roggen 10,30—10,50, Gerste 9,80 bis 10,80, Hafer 9—11, Kartoffeln 2—3,80. — Aalen: Kernen 11,80, Weizen 12—12,30, Roggen 10,90—11,20, Gerste 11,20, Hafer 10 bis 11. — Heidenheim: Kernen 12,50, Weizen 11,70, Hafer 10 bis 11,30. — Balingen: Weizen 13,50. — Ceutrich: Gerste 11,50 bis 12, Hafer 12,30—12,50. — Riedlingen: Weizen 11,50, Braugerste 10,80—11,10, Hafer 11,40—11,80. — Mengen: Gerste 10,50 bis 11.

Die Stuttgarter Malmeffe beginnt heute Mittwoch, 22. Mai, und endet Freitag, 24. Mai. Die Rorb-, Kübler- und Holzwaren sind auf dem Garnisonstirchplatz, die Hafner-, Porzellan- und Glaswaren auf dem Charlottenplatz untergebracht.

Offenhauseu O. Münstingen, 22. Mai. Pferdeversteigerung des Landguts. Das Landgut brachte gestern drei dreijährige Stuten und elf dreijährige Wallache zur Versteigerung. Die erzielten Preise bewegten sich von 930 bis 1360 M für die Stuten und 725 bis 1060 M für die Wallache.

Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt für Eingefandungen unter dieser Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zur Gesundheitsausstellung

Auf die „Gesundheitsausstellung in Nagold im Traubensaal vom 21. bis 27. Mai möchte ich als Prediger des Evangeliums besonders hinweisen. Ich habe der Eröffnung dieser Ausstellung beigewohnt, und meine helle Freude gehabt, an den wahrheitsgetreuen, markanten Ausführungen, welche Herr Dr. med. Stähle als Führer des ersten Abends bei der Abteilung: „Alkoholismus“ gegeben hat. Dr. Stähles Ausführungen über die Wirkung des Alkohols auf die edlen Organe, Nerven, Herz, Leber, Nieren usw. sind so wichtig, daß es mir als frühem Lazarettchirurgen und Sanitätsunteroffizier heraus aus meinen Beobachtungen im Felde bezugnehmend Bedürfnis ist, noch etliches hinzuzufügen, um den Besuch dieser Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums Dresden zu empfehlen. Der Kampf gegen den Alkohol wird ja von verschiedenen Seiten aus verschiedenen Beweggründen geführt.

Der stärkste Beweggrund ist die Religion und, grundsätzlich betrachtet, kann es eine wirkliche Lösung der Alkoholfrage nur auf religiöser Grundlage, von Christus aus geben, denn die Befreiung von der Macht der Leidenschaft durch die Wiedergeburt und die nun einsetzende Gebundenheit an Christus bringen in dem Erlösten zwei Faktoren zur Geltung, nämlich 1. das Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegen Gott, und 2. die Liebe zu dem verlorenen Bruder. Damit verbunden ist die Kraft des Stärkeren, um des Schwächeren willen auf Genüsse verzichten zu können. Jedenfalls gilt auch in dieser Verbindung für uns das Wort 1. Kor. 10, 31. „Ihr esset oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre!“ Darum auf in die Ausstellung für Gesundheitspflege.

Prediger J. Schmeißer.

Familiennachrichten.

Gestorbene: Dorothea Knauß, geb. Böckle, 73 J., Bendorf — Gottlob Seibold, Schultheiß a. D., 79 Jahre, Maissenbach — Josef Hipp, Hilfswärter a. D., 74 Jahre alt, Mithelm.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

Wetter für Freitag und Samstag:

Anfolge des Hochbruds über Mitteleuropa ist für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Amtsgericht Nagold.

Im Vergleichsverfahren

über das Vermögen der Firma Adolf Schnepf, Maschinenfabrik in Nagold ist der Termin vom 27. Mai verlegt auf Montag, den 3. Juni 1929, vormittags 9 Uhr.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an

offenen Stellen

- gemeldet: 1841
1 Mädchen zu Kindern, welches auch etwas nähen kann
6 Alleinmädchen
14 Küchenmädchen
10 Mädchen für Küche und Haushalt
1 Mädchen für Caffee, Servieren kann erlernt werden
2 Kochfräulein ohne gegenseitige Entschädigung
1 perfektes Zimmermädchen
1 Beischm
2 Hausdiener

Bewerberinnen u. Bewerber wollen sich melden beim Arbeitsamt Nagold Marktstr. 1. Fernruf 209 und 214. Dr. Paul.

Niederlage des Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlensäure Mineralquelle Tafelwasser — Medizinisch seitens bestens empfohlen Abgabe ohne Flaschenplan Franz Kurlenbauer, Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen Das führende Fabrikat Alleinverkauf Büromaschinenhaus Adolf Hornberger, Freudensdt. Tel. 270. Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen. Billigste Berechnung

Besteingeführter Vertreter der Möbelbranche sucht Vertret. leistungsf. Möbelfabr. in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer. Großer Bezirk. Angeb. an d. Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ unter Nr. 1840 erbeten.

Christliches ev. Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. (509) Ebenso ein Mädchen zur Mithilfe in der Küche. Evang. Vereinshaus, Schwemningen a. N.

Verkaufe meinen offenen

Sechsfiger Personenwagen Brennabor, 8/32, in sehr gutem Zustand, neu lackiert, neu bereift, preiswert, Umstände halber. Angebote an Malermeister G. Bayer, Calw.

Pferde-Verkauf

Ein Freitag, den 24. d. M. mit einem großen Transport

erstklassiger Pferde leichteren und schweren Schlags im Gasthof zum „König“ in Tübingen und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein. (514) Hermann Marg, Pferdehandlung Buttenhausen

Telefon Buttenhausen Nr. 14, Tübingen Nr. 214.

Die Augen Hausfrauen plagen und ärgern sich nicht mehr bei der Bodenpflege, denn sie haben mit dem Wasserbrachten aufgeräumt und verwenden nur noch

Zimmerfreunde weiß diese reinigt, wäscht und desinfiziert gleichzeitig. Sie kann mit Wasser oder Spritze aufgetragen werden. Bei Parkettböden kein Spänen, bei Linoleum und anderen Böden kein nasses Aufwischen mehr nötig, kann aber nach der Reinigung und Wachsung auf gewischt werden und nach dem Trocknen kann man wieder glänzen. Das Nassaufwischen schadet bekanntlich den Zimmerböden, weil aus denselben die Röhren des Holzes sowie dem Linoleum dabei herausgewaschen wird. (483)

Zimmerfreunde ist das Richtige für alle Böden und Möbel sowie Farbentfärbung. Lassen Sie sich nicht täuschen durch andere ähnliche Produkte. „Zimmerfreunde“ ist tauschfähig bewahrt, gepulvert und hat überall den Vorzug erhalten und ist durch „Silberne Medaille und Ehrenpreis Tübingen“ ausgezeichnet. Verlangen Sie deshalb in Ihrem Laden nichts anderes als nur

Zimmerfreunde Hersteller: Koch u. Benz, Chem. Fabrik, Stuttgart. Zu haben bei: Nagold: Karl Langerer, Farbengeschäft; Kraus Wwe., Kolonialwaren, Bedenstr. 22. Calw: Otto Bincon, Kolonialwaren, Bedenstr. 22. Diersau: A. Walter, Kolonialwaren, Diebelsstr. 22. Sigmaringen: Dr. Schramberger, Schwärzbadrogerie. Pforzheim: J. Königer, Biersfabrik; G. Wolf, Biersfabrik, Döhl. Karlsruhe: Strauß & W. Diehl, Kolonialwaren, Oberstr. 19.

Nagold. Bohnenstrecken

in jeder gewünschten Länge gefächelt 1822

Zaunpfosten

und Stangen in allen Längen sowie forchene u. eichen

Gartenpfosten

empfehlen Spöhr, Zimmerstr.

Landjäger

zu 12 M. Schöne G. W. hergestellt aus Schw. und Rindfl. Fritz Weber, Pfalzgrafenweiler (Schwarzau.)

Pferdeflecht

Ein tüchtig., solider, erster (510) der gut mit Maschinen umgehen kann, kann sofort eintreten bei Gutsächter Bühler, Hofgut Gründelbuch, Post Talheim, Amts Meßkirch.

Mädchen

Suche per sofort anständ., fleißiges (515) im Alter von 16—18 J. für Haus u. kleine Landwirtschaft. Angeb. unt. F. H. postlagernd Fritzingen b. Rottweil.

Mädchen

Gesucht wird für sofort schulentlassener Junge zum Viehhüten für 12—15 Stück, Lohn nach Uebereinkunft. Bei Vorstellung und Einigung wird Reise vergütet. (508) Hofbauer Alfred Schmidt, Einbach bei Hausach.

Damenhüte in unübertroffener Auswahl und zu billigsten Preisen bei Herm. Brintzinger

MUSIK UND THEATER Die große Musiktheater Halbmonatschemie — überaus reichhaltig und vielseitig Musikert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist! PROBEHEFT für Sie UMSONST! Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Auto (Opel) 3 Sitze, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1845 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer sich über Freimaurerei unterrichten will, lese das Buch von A. Rosenbergs: Freimaurerische Weltpolitik im Lichte der kritischen Forschung. Zu 90 J vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Am... Mit dem... Anzere... Bezugspreis... M. 1.80... jedem... D. M. Beiz... Verlag v... i. d. Bred... Nr. 119... „Gra... „Graf Zep... Toulon, 2... 19.30 Uhr... geben hatten... vonstatten gin... ter leicht und... ein leichter S... schiff bereits... Marseille... Seit den... Flugplatz und... Andrang von... torrädern, K... beströmen, K... und Soldaten... bereitgestellt... beiteten zum... Stunden lag... 5 Uhr traf D... hat die Beso... des 1. Offizi... der Toten de... Friedrichs... pelin“ überfl... janne mit A... „Graf Ze... Friedrichs... schiff „Graf... Südbrantreich... Friedrichshaf... Die... Im Finc... gab bei der... onen Markt... Luftschiffhall... Beyerle... leugnen, da... schmerzlich... verfiel auf... Die Pari... Antwort... eine außerord... mehr die Z... sondern wie... leisten soll... zweiten fran... sehr ebrgeiz... dem letztere... inzwischem... R o h t a u f... Der Pla... aufgebaut, d... Das Kunstst... zwar der Y... Wirklichkeit... gemäß dem... bezahlen, w... 1675 Millio... solle dann... schen Plans... aber nicht... 850 Millio... leistung u... 1930 hätte... mehr bezah... Plan zahl... Abbedung... der weitere... Reparation... Millionen... 36 verbleib... Durch d... Millionen... teilung ihr... schnittlichen... Millionen... eine gro... teilung... aus. Deut... Hälfte dop... schen für i... käme, wä... laftung für...